



Swami's Review der Runde 4

Gruppe A1

Wolfgang Ruppert - Wahid Jamali 1 – 0

Für die Auswärtigen zur Erläuterung- die Flörsheimer Definition von Schach ist wie folgt:
„Zwei Spieler ziehen jeweils abwechselnd auf 64 Feldern eine Ihrer 16 Figuren und am Ende gewinnt Wolfgang Ruppert“.

Ohne Beteiligung der üblichen Schaulustigen trafen sich die beiden Protagonisten am Dienstagabend in den Vereinsräumen der Flörsheimer Stadthalle. Draußen wehte ein scharfer Wind und die Außentemperatur fiel vom Tief Lura verursacht auf ungemütliche 6 Grad, es wäre sogar noch deutlich kühler gewesen, hätten die beiden sich nicht zuvor so einen heißen Trash Talk Schlagabtausch über die sozialen Medien geliefert. Bei den Buchmachern standen die Quoten 9:1 für Wolfgang. Na klar, hat er doch immerhin mal mindestens 300 PS (DWZ) mehr unter Matte als uns Wahidulla alias „Afghanische Z(ü)iege“.

Aber Wahid ist alles andere als ein kalorienarmer Snack für zwischendurch, hat er doch unglaubliche 9 aus 9 aus der Verbandsrunde geholt (und dabei insgesamt nur 2 Stunden Bedenkzeit verbraucht!!) und somit eine DWZ Leistung von 2170 Punkten erbracht. Reeespekt!

Aber kommen wir zum Spiel, Wolfgang ist der klassische 1.e4 Spieler mit Drang nach Vorne und gib ihm. Aber heute will er den Wahid verwirren und spielt 1.d4! Geschickt! Ist Wahid doch somit schon im 1. Zug aus jeder Theorie. Er entscheidet sich für einen anspruchslosen aber auch recht passiven Triangle-Aufbau (Bauern d5/e6/c6) und Wolfgang wählt einen Katalanischen Aufbau. In der Folge unterlaufen Wahid noch in der Entwicklungsphase zwei Ungenauigkeiten, die vom bösen Wolf sofort erspäht („Großmutter, warum hast du so große Augen?“. Wolf: „Weil du mir soeben zwei Tempi geschenkt hat...“) uns konsequent in einem Vorteil umgemünzt werden.

Die Freunde aus Silizium bestätigen den Eindruck - nach dem 14 Zug steht Wolfgang klar besser. Auf der Habenseite hat unser Rekordvereinsmeister u.a. das Läuferpaar, das

Zentrum, einen Raumvorteil und obendrein noch einen Entwicklungsvorsprung. Wahid hingegen kann sich lediglich einen gegnerischen Doppelbauer auf der Habenseite in die Bilanz eintragen. Was dann folgt ist eine feine positionelle Lehrstunde vom Meister. Sukzessive und ohne Hektik verbessert er zunächst jeder seiner Figuren, gewinnt Raum am Königsflügel und bricht dann am Ende mit einem sehenswerten Bauernhebel am Königsflügel entscheidend die f-Linie auf. Wahid verteidigt sich zunächst geschickt und mit viel Fantasie, greift aber dann irgendwann unter starken Druck daneben und wird vom bösen Wolf gefressen, ähhh, Matt gesetzt.